

Private Equity statt Aktien

Investments auch für
Privatanleger interessant.
Spitzenprodukte bringen
zweistellige Renditen



MICHAEL SCHRAMM

Die extrem hohen Schwankungen an den Aktienmärkten sind nur schwer auszuhalten. Immer häufiger orientieren sich die Aktienkurse nicht mehr am Wert der entsprechenden Unternehmen, sondern sind ein spekulativer Spielball von Angebot und Nachfrage. Die wachsende Globalisierung, der verstärkte Einsatz von Handelscomputern und die zunehmende Verbreitung von Derivaten sorgen dafür, dass die Irrationalitäten bei Aktien langfristig wohl eher zu- als abnehmen werden.

Infolge dieser Entwicklung fahren institutionelle Investoren ihre Engagements an den Aktienmärkten zurück. Auf Unternehmensbeteiligungen wollen sie dennoch nicht verzichten. Denn diese Sachwerte kombinieren nach wie vor einen soliden Inflationsschutz und langfristige attraktive Renditeaussichten. Zudem stellen Unternehmensbeteiligungen wie Immobilien und Gold eine Versicherung gegen einen möglichen Finanzcrash dar. Um den hohen und unerwünschten Volatilitäten an den Aktienmärkten zu entgehen, investieren große Vermögen wie Family Offices vermehrt in Private

Equity-Kapital. Diese Form von Unternehmensbeteiligungen unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von der durch Aktien.

Bei Private Equity (PE) handelt es sich um die Bereitstellung von außerbörslichem Eigenkapital für Unternehmen. Die Beteiligungen werden in der Regel auf Sicht von mehreren Jahren eingegangen. Private Equity finanziert überwiegend Wachstumsvorhaben, Nachfolgere-

gelungen sowie Management Buy Outs. Der kurzfristige Blick auf das nächste Quartalsergebnis spielt im Gegensatz zur Börse nur eine untergeordnete Rolle.

Die Anlageklasse ist deutlich älter als vielfach gedacht. Als eine der frühesten und bekanntesten Private-Equity-Unternehmungen (hier allerdings eher als Venture Capital) gilt die kleine Seeflotte von Christoph Kolumbus. Finanziert vom spanischen Königshaus entdeckte der Seefahrer am 12. Oktober 1492 eine Insel der Bahamas und damit Amerika.

Besonders attraktiv erscheinen Private Equity-Fonds, die sich überwiegend auf nicht börsennotierte Mittelstands-Unternehmen fokussieren. Diese haben während der vergangenen Wirtschaftskrise nicht zum ersten Mal eindrucksvoll unter Beweis gestellt, wie schnell, flexibel und innovativ sie auf geänderte Rahmenbedingungen reagieren.

Insbesondere in Deutschland nimmt das Angebot an mittelständischen Unternehmensbeteiligungen kontinuierlich zu. Das Institut für Mittelstandforschung schätzt, dass bis zum Jahr 2014 alleine in der Bundesrepublik Deutsch-

land bei circa 110 000 Familienunternehmen aus Altersgründen eine Nachfolgeregelung ansteht.

Private Equity geht über die reine Bereitstellung von Kapital hinaus. Es werden auch Managementenerfahrung, technisches Know-how und der Zugang zu wichtigen Netzwerken zur Verfügung gestellt. Häufig stehen PE-Gesellschaften den Unternehmen sogar über den Zeitraum der Finanzierung hinaus beratend zur Seite. Mit diesem nachhaltigen Ansatz unterscheiden sie sich von eher kurzfristig agierenden Investoren wie Hedge-Fonds oder Raidern.

Was viele nicht wissen: Die Anlageklasse steht auch Privatinvestoren offen. Empfehlenswert sind vor allem Private Equity-Fonds, die bereits über einen langen Zeitraum bewiesen haben, dass sie erfolgreich Unternehmensbeteiligungen entwickeln und später auch wieder verkaufen können. Immerhin wurde in den vergangenen zehn Jahren im Durchschnitt per annum eine Rendite von 8,4 Prozent erzielt. Da PE-Fonds häufig auf einzelne Branchen, Regionen oder Strategien spezialisiert sind, eignen sich vor

allem Dachfonds, die ihre Investments breiter streuen. Wichtig ist zudem, dass die Fonds nicht zu sehr mit weichen Kosten überfrachtet werden.

Es gibt aber auch die sprichwörtliche Kehrseite der Medaille: Private Equity-Kapital ist im Vergleich zu Aktieninvestments deutlich weniger liquide. Daher ist es sinnvoll, einen Teil des Vermögens, das für Unternehmensbeteiligungen vorgesehen ist, über die Börse zu investieren. Aber auch für den Aktienanteil können wir in der Bewertungsmethode von den PE-Investoren lernen, die vor allem auf ein langfristiges Geschäftsmodell, verlässliche Cashflows und niedrige Bewertungen (Kaufpreise) achten. So lassen sich bei allen momentanen Turbulenzen auch jetzt die richtigen Langfristinvestments an der Börse finden. Einen zweiten Teil empfehle ich, wie die Profis in gute Private Equity-Fonds zu investieren. Auch für die nächsten Jahre werden Spitzenprodukte wieder jährlich zweistellige Renditen erwirtschaften können.

Der Autor ist Partner
bei Hauck & Aufhäuser